Schwerter Zeitung

Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Schadenersatz beansprucht werden.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. Hauptgeschäftsstelle. Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr.-Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Hans Linner in Schwerte. Tel. 62.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ✧ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ✧ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 77 | Anzeigen-Preise: Lokale 10 Pf., Auswärtige 12 Pf., Familien-Anzeigen 6 Pf., Reklamen 50 Pf. Finanz-Anzeigen 12 Pf. | Montag, den 31. März 1924 | Bezugspreis vom 17. bis einschl. 31. März: 1,30 Mk. Einzelnummer 150 Milliarden Papiermark | 57. Jahrgang

Zum Geleit.

Der Schmerz ist der große Lehrer der Menschen. Unter seinem Hauche entfalten sich die Seelen.
M. v. Ebner-Eschenbach.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 31. März 1924.

An unsere Leser!

Obgleich die Papier- und Materialpreise noch nicht entsprechend gefallen sind und die sonstigen Unkosten eher steigende als fallende Tendenz zeigen, haben wir uns entschlossen, den Bezugspreis wiederum, und zwar

halbmonatlich auf 1,20 Mark

herabzusetzen und geben trotz der Verbilligung ab 1. April eine wöchentliches achtseitiges illustriertes Sonntagsblatt als Gratisbeilage. Dasselbe bringt vorzügliche Romane und das neueste Wochengeschehnis in Wort und Bild.

Verlag der Schwerter Zeitung.

*

—* **Eine schlechte Nachricht** für das Buchdruckgewerbe kommt heute morgen. Die Sitzung der Papierkonvention in Berlin beschloß, anstatt eines erwarteten Abbaues die Erhöhung der Preise für holzhaltiges Papier ab 1. April um 10 Prozent.

\+ **Ein Vierteljahrhundert städtischer Beamter.** Am morgigen 1. April können 5 Beamte unserer Stadtverwaltung auf eine 25jährige Beamtentätigkeit im Dienste der Stadt Schwerte zurückblicken und zwar die Herren Büro-Oberinspektor Brehr, Polizeiassistent Thieleke, die Polizeibetriebsassistenten Kranefeld und Speer und der Förster Böcker. Wir sprechen den Jubilaren, die sich in allen Kreisen der Bürgerschaft großer Wertschätzung und Beliebtheit erfreuen, unsern herzlichen Glückwunsch aus und hoffen gern, daß ihnen noch lange Jahre ersprießlichen Wirkens zum Wohle unserer Stadt beschieden sind. — Zu Ehren der Jubilare findet heute abend im Hotel eine von der Beamtenschaft veranstaltete kleine Feier statt.

\+ **Wer will helfen?** Die Zahl der Kinder, welche jetzt wieder täglich in der Sedanschule gespeist werden, ist von 100 auf 300 gestiegen. Hierdurch ist naturgemäß die damit verbundene Arbeit derart gewachsen, daß die vorhandenen Kräfte dieselbe nicht mehr bewältigen können. Junge Damen, welche sich an diesem schönen Liebeswerk beteiligen wollen, werden freundlichst gebeten, sich in der Sedanschule zu melden.

\+ **Der letzte Akt im Grüntal-Prozeß.** Am Samstag mittag wurde im Prozeß vor der Hagener Strafkammer wegen der Vorgänge beim Bau der Werkstatt im „Grüntal" das Urteil gesprochen. Es lautete auf Freisprechung, soweit die Bauunternehmer J., D., St., Fr. und A. von hier in Betracht kommen, auch die auswärtigen mit Ausnahme von H., Hagen, erzielten Freisprechung. Verurteilt wurden der Bau-Ingenieur W. T., Hagen zu 1 Jahr und der Kaufmann Fr. T. zu 8 Monaten Gefängnis, ferner die Eisenbahnbeamten M. zu 1½ Jahren, Br. zu 5 Monaten Gefängnis und Gr. zu 500 Goldmark Geldstrafe. Allen Verurteilten wird die erlittene Untersuchungshaft voll angerechnet; außerdem sollen sie nach teilweise Verbüßung der Strafe auf die Bewährungsliste kommen.

\+ **Von einem bedauerlichen Unfall** wurde der auf der Eisenbahnwerkstatt im „Grüntal" tätige Monteur Freiberg aus Dortmund betroffen. Derselbe geriet bei seiner Arbeit mit dem linken Fuß so unglücklich zwischen einen Kran und dem Verbindungsstück eines Daches, daß der Fuß total zerquetscht wurde. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

—* **Vortragsvereinigung.** Aus den vielen uns vorliegenden Kritiken über die vorzüglichen Leistungen des Madrigalchores sei nur eine erwähnt, die die „Kölnische Zeitung" bringt. Sie schreibt: „In der Christuskirche fand kürzlich eine Choraufführung des Dortmunder Madrigalchores statt unter Leitung seines Dirigenten Musikdirektor Holtschneider. Das Konzert bildete ein Ereignis für das Kölner Musikleben. Es war eine künstlerische Mahnung eindringlichster Art, welche die hohe Gesangskunst der Dortmunder an alle Zuhörer richtete. Des wunderbaren Zaubers eingedenk zu sein, der dem reinen, schönen, unbegleiteten Chorgesang entströmt; eine Mahnung an alle, die es angeht, sich der wunderbaren Schätze zu erinnern, die das deutsche Volk in seiner zu wenig beachteten Chorliteratur besitzt. Die Dortmunder bewahrten ihren Ruf als Chorvereinigung ersten Ranges in der Reinheit der Intonation, in vorzüglicher Aussprache und stilgerechter, fein abgestufter, nie übertreibender Schattierung des Vortrages. Chöre von Bach, das berühmte Crucifixus von Lotti, ein Messe-Satz von Schubert gelangten zu vollendeter und ergreifender Wiedergabe." — Nach solchem Urteil aus berufenem Munde brauchen wir den Madrigalchor nicht weiter zu rühmen und weisen nur noch einmal darauf hin, daß wir ihn hier in Schwerte im Gemeindehause am Donnerstag abend hören können. Karten zu 2 und 1 Mk. in den Buchhandlungen und an der Abendkasse.

\+ **Frauenversammlung.** Im kath. Vereinshause wurde gestern nachmittag eine von der Pfarrgeistlichkeit einberufene Versammlung von Frauen und Jungfrauen der kath. Gemeinde abgehalten, die sich trotz der vielen anderen Veranstaltungen des gestrigen Sonntags eines überaus guten Besuches erfreute. Nach begrüßenden Worten des Herrn Pfarrer Schnurbus hielt Frl. Krüning aus M.-Gladbach einen längeren lichtvollen Vortrag über die Stellung der Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und beleuchtete dann die großen Aufgaben der Frau in der jetzigen Zeit, in der auch die Frau berufen sei, am Wiederaufbau des zusammengebrochenen deutschen Vaterlandes mitzuarbeiten. Sie verlange dreierlei von der Frau, ein warmes Herz, einen klaren Verstand und eifrige, zielbewußte Arbeit. — In einem zweiten Vortrag forderte Frl. Weffels-Dortmund in beredten Worten zur Pflege des Gemeinschaftsgeistes im christlichen Sinne auf, erbat die Mitarbeit der Frau in der Jugendbewegung und vor allen Dingen die Mitarbeit der Frau in politischer Hinsicht. Mit warmen Dankesworten des Herrn Kaplan Schleep an beide Rednerinnen wurde die Versammlung, die zweifelsohne sehr der Aufklärung und dem Ansporn der Frauenwelt gedient hat, geschlossen.

\+ **Die Tauroggen-Aufführung** der Kriegervereine im großen Saale „Im Reiche des Wassers" gestaltete sich zu einer Feierveranstaltung im besten Sinne des Wortes, zu einer erhebenden vaterländischen Kundgebung, zu einem Treuegelöbnis zu unserem Deutschtum, allen inneren und äußeren Feinden zum Trotz. Wie York und seine Getreuen trotz aller Not und Bedrückung jener schicksalsschweren Zeit die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht aufgegeben hatten, so wird es auch bei der heutigen Generation der Fall sein. Das zeigte der Verlauf der beiden Abende, das zeigte vor allen Dingen die tiefe Wirkung, die das historische Drama Yorks und seiner Offiziere auf die vielen, vielen hunderte Zuschauer ausübte. An beiden Abenden war der große Saal so überfüllt, wie wir es noch nie erlebt haben und was auf der bedeutend vergrößerten Bühne dargeboten wurde, war des höchsten Lobes wert. Man war oft im Zweifel, ob es Dilettanten oder Berufsschauspieler waren, die mit dramatischer Wucht die hinreißende Sprache Max Böttchers zum Ausdruck brachten und die historischen Gestalten in seltener Naturtreue in Sprache und Gebärde verkörperten. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten einzugehen; alle, alle, Damen sowohl wie Herren, gaben ihr Bestes, um das Drama zu einem Meisterwerk zu gestalten. Prächtige Bühnenbilder, eine sicher führende Hand des Spielleiters, flottes Zusammenspiel und verständnisvolle Hingabe jedes einzelnen Darstellers wirkten zusammen und verhalfen der Aufführung zu einem vollen Erfolg nach jeder Seite hin. Ueber die nachhaltige Wirkung der beiden aus beredtem Munde zum Vortrag gebrachten Dichtungen „Vergessen" und „Was der Rhein erzählt" ein Wort zu verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen. Dazu die prächtige Musik der ganzen Kapelle Heine mit ihren historischen Märschen, das Niederländische Dankgebet und nicht zuletzt das zum Schluß gemeinsam gesungene Deutschlandlied, all' das war geeignet, Erinnerungen an eine Zeit wachzurufen, in der Deutschland groß und geachtet dastand, und die uns allen unvergessen bleiben wird. Wann wird auch für unsein Yorkkommen? Nicht unerwähnt wollen wir die geschmackvolle Bühnenausstattung lassen, welche von unserem einheimischen Kunstmaler Herrn Sonjatek hergestellt wurde.

\+ **Der Turn und Sportklub** hatte seine Freunde und Anhänger gestern zu einer schönen Feier in das Lokal Peters (früher Köner) eingeladen und dieser Einladung war in zahlreicher Weise entsprochen worden. Es waren außerordentlich genußreiche Stunden, welche die Vereinsmitglieder mit ihren Gästen verlebten. Prächtige turnerische Darbietungen sowohl der Jugendabteilung wie auch der Männerriege legten beredtes Zeugnis davon ab, mit welchem Fleiß im Turn- und Sportklub die edle Turnkunst gepflegt wird. Doch nicht nur erstklassige Turner zählt der Verein unter seinen Mitgliedern, sondern auch ganz ausgezeichnete Bühnenkünstler, wie die zwischen den turnerischen Darbietungen eingeschobenen Theaterstücke ernsten und heiteren Inhaltes in überzeugender Weise darlegten. Zwischendurch wartete die Kapelle Baumöller mit guten Musikvorträgen auf, sodaß der Unterhaltung fair zugeprochen wurde. Erst zu recht vorgerückter Stunde war der offizielle Teil des Programms erledigt und konnte zum gemütlichen Teil übergegangen werden. Dem Turn- und Sportklub, der wieder in erfreulichem Aufblühen begriffen ist, ein kräftiges „Gut Heil!"

—* **Villigst,** 31. März. Am gestrigen Sonntag nachmittag hielt der Ziegen- und Kleintierzuchtverein im Saale des Herrn Wilhelm Kirchhoff am Lehmuier seine Jahres-Hauptversammlung ab. Der zweite Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Spaing, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten an die zahlreich Erschienenen. Der Jahresbericht wurde vom ersten Schriftführer Herrn Wilh. Kirchhoff erstattet. Der Kassenbestand weist wie in allen Vereinen keine nennenswerten Beträge infolge der Geldinflation auf. Der Jahresbeitrag wurde auf 1 M. festgesetzt; das Deckgeld für Ziegen und Schafe soll die Bockankaufskommission später festsetzen. Ferner wurde beschlossen, einen Transport von zwölf Schafstämmern und einen Zuchtbock aus Ostfriesland kommen zu lassen. Der Vorstand wurde mit den Vorarbeiten für eine im Juli oder August abzuhaltende Kleintier-Ausstellung beauftragt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden folgende Herren einstimmig gewählt: Wilh. Schulte, 1. Vorsitzender, Fritz Spaing, 2. Vorsitzender, Wilhelm Kirchhoff, 1. Schriftführer, Hülscher, 2. Schriftführer, Finger, 1. Kassierer, Hoppe, 2. Kassierer; Beisitzer: W. Schmidt, G. Worth, Nörthing, Schäfer; Bockankaufskommission: Wilh. Haumann, Heinr. Kleinhans; Rechnungsrevisoren: Fritz Kleinhans, Wilh. Haumann. Der auf der Station Kalthoff sich befindliche Bock wurde an Herrn Grotensohn verkauft; der bei Herrn Nörthing stehende Bock soll mit einem Nachbarverein getauscht werden. Der Bock bei Herrn Küch-Bürenbruch hat in der letzten Deckperiode 197 Ziegen gedeckt. Der Fehlbetrag von etwa 600 M. soll von den Gemeindevertretungen Villigst und Hennen angefordert, damit die Bockhalter für ihre Arbeit entsprechend entschädigt werden können.

Aus den Provinzen.

Schweres Unglück.

Bochum, 31. März. In der Nacht von Freitag zu Samstag ereignete sich gegen 12 Uhr am Bahnübergang der Alleestraße an dem früheren Bahnhof Gußstahl ein Autounglück. Ein in voller Fahrt befindliches Auto durchfuhr die heruntergelassene Eisenbahnschranke und wurde von der Lokomotive eines in diesem Augenblick heranfahrenden Güterzuges erfaßt, die den Wagen eine kurze Strecke mitschleifte und schwer beschädigte. Der Chauffeur wurde getötet und ein Insasse sehr schwer verletzt. Durch den starken Anprall wurden die Schranken zertrümmert.

Ein wildernder Hund als Rehwürger.

Buldern, 31. März. Man schreibt dem „Münst. Anzeiger": Kürzlich traf ein Jäger einen wildernden Hund an, der im Walde lagerte und lauerte. In demselben Augenblick liefen drei Rehe hart an dem Hunde vorbei. Der Hund sprang auf und ersetzte einen Rehbock an der Kehle. Dieser lief zwar weiter; aber der Hund ließ ihn nicht los, sondern ließ sich mitschleppen, etwa 30 bis 40 Meter, worauf der Bock hinstürzte. Sofort legte der Jäger an und erschoß den Hund; es war ein deutscher Schäferhund. Das Reh verendete nach kurzer Zeit, ihm war die Kehle völlig durchgebissen.

Spiel und Sport.

S. S. V. 06 — Union Schwerte 3:0.

Die Schwerter Sportvereinigung von 1906 schlug Union Schwerte im gestrigen Lokaltreffen wiederum mit 3:0 Toren. Ein 3:1-Ergebnis hätte dem Spielverlaufe eher entsprochen. Die besten Spieler von S. S. V. 06 waren Staat im Tor und Lötters als linker Verteidiger. Bei „Union" zeigte Wenke gute Leistungen. Ein ausführlicher Bericht folgt morgen.

Um die westdeutsche Meisterschaft.

Turn Düsseldorf — Kurhessen — Kassel 3:0.

Auf dem Stadion des T. u. Sp.-V. Bochum 48 trafen sich im Kampf um die westdeutsche Meisterschaft die obigen Mannschaften. Die Düsseldorfer Mannschaft spielte sehr unfair und hat den Sieg nicht verdient. Es konnte ebensogut das Resultat auch umgekehrt lauten. Ueber den Spielverlauf wäre zu sagen, daß nach Anstoß Kassel zuerst drängt, um dann das Kommando an Düsseldorf abzugeben. Trotz des starken Windes, mit dessen Hilfe Turn spielt, vermag Kassel das Spiel vollständig offen zu halten. Durch Herauslaufen des Torwarts fällt in der ersten Halbzeit ein Tor für Düsseldorf. Ein Elfmeter für die letzteren wird ein Opfer des Torpfostens. Mit 1:0 geht es in die Halbzeit. Nach Wiederbeginn kommt Kassel sehr gut auf und liegt ständig vor dem gegnerischen Tor, doch sind ihre Torschüsse viel zu weich. Ein Durchbruch Düsseldorfs verschafft ihnen ein zweites Tor. Nun werden die Kasseler mutlos und ein dritter Treffer liegt im Netz derselben. Alles in allem, es war ein Spiel, das keine besonderen Leistungen zeigte und besonders Turn ein schlechtes Zeugnis durch ihre scharfe Spielweise ausstellte. Der beste Mann im Felde war der linke Verteidiger der Hessenmannschaft. C. K.

Duisburger Spielverein — Arminia Bielefeld 1:0.

Vor gut 25 000 Zuschauern fand dieser Kampf in Essen statt, der mit einem glücklichen Siege Duisburgs endete und in dem Arminia reichlich, sogar überreichlich Pech hatte. Die Wahl hat Duisburg und spielt gegen Wind. Arminia kommt vor und bedrängt des Gegners Tor, doch der Sturm ist zu unentschlossen. Duisburgs Eifer wächst und reift zu gefährlichen Angriffen. Das Spiel wird immer schärfer auf beiden Seiten und Pohl (Bielefeld) scheidet durch Verletzung aus. Der Nachteil, der Arminia hieraus erwächst, zeigt sich bald. Duisburg ist leicht überlegen. Es geht tertos in die Halbzeitzeit. Nach der Pause herrscht zunächst offenes Feldspiel. Duisburg ist eifriger im Schießen, aber Schulte hält alles. Dann wird Schulte verletzt durch hartes Angehen und wird vom Platz getragen und das Spiel unterbrochen. Mutig jedoch nimmt er seinen Posten wieder auf. In der 35. Minute erfüllt Bielefelds Schicksal. Ein Schrägschuß Conrads, fein plaziert, hängt in Arminias Maschen. Der Jubel der Duisburger Anhänger ist unbeschreiblich. Immer schärfer wird das Spiel. Arminia kämpft mit aller Energie, kommt aber nicht über Duisburgs Verteidigung hinweg.

Erst

Wer „Conticord" fährt, weiß, was ein Reifen halten kann.

Continental Reifen

für Auto, Kraftrad, Fahrrad.

(Fahrt nach der neuen „Continental-Straßenkarte".)

Neues in Kürze.

Eine Pressekundgebung in Hagen.

* Hagen, 30. März. Hier fand heute eine vom Verband der Rheinisch-Westf. Presse veranstaltete starkbesuchte nationale Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsinnenministers Dr. Jarres stand, der darauf hinwies, daß das unbesetzte Deutschland die Pflicht habe, alle Kräfte für eine Erleichterung der Lage des besetzten Gebietes einzusetzen. Der Minister teilte mit, daß in seinem Ministerium ein Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Schriftleiter periodischer Druckschriften als Referentenentwurf vorbereitet werde. Außer dem Minister sprachen Oberpräsident Gronowski und Generalkommissar Schmid vom Ministerium für die besetzten Gebiete. — Die Veranstaltung nahm einen erhebenden und eindrucksvollen Verlauf.

Düsseldorfer Musterschau.

wtb. Düsseldorf, 30. März. Die Düsseldorfer Musterschau wurde heute vormittag in Anwesenheit von Vertretern der Behörden und der wirtschaftlichen Verbände durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Geh. Regierungsrats Kamlah, eröffnet. Sie ist von über 1000 Ausstellern beschickt, darunter auch von französischen. Der Besuch am ersten Tage war außerordentlich groß.

Aufhebung des Staatsgerichtshofes.

wtb. Berlin, 29. März. Dem Reichskabinett ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den der im Gesetz zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 eingesetzte Staatsgerichtshof aufgehoben werden soll. Damit würden an Stelle dieses Sondergerichts wieder die ordentlichen Gerichte zu treten haben. An den im Gesetz zum Schutze der Republik vorgesehenen Strafbestimmungen wird hierdurch nichts geändert.

Ein Denkmal für die Franzer.

hb Berlin, 29. März. Die Vereine des ehemaligen Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 werden voraussichtlich Ende Juni ihren im Weltkriege gefallenen Kameraden ein Ehrendenkmal enthüllen, das in der Nähe der Franzer-Kaserne Aufstellung finden soll. Anfragen beantwortet Herr Hildenhagen, Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsaue 133. Geldspenden für den Denkmalsfonds werden erbeten auf Postscheckkonto Berlin NW. 7 Nr. 15 629 Kommerzienrat Stangen.

Der Rechtsstreit des Prinzen Friedrich Leopold.

hb Berlin, 29. März. In dem Rechtsstreit zwischen dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und dem preußischen Finanzminister um das prinzliche Vermögen hat das Landgericht in Potsdam gestern beschlossen, den prinzlichen Besitzung in Klein-Glienicke (bei Potsdam) entscheiden, daß das Eigentum an dem gesamten Besitz dem Prinzen zuzusprechen sei.

Selbsthilfe im Handwerk.

* Dresden, 29. März. Das Dresdner Gesamthandwerk hat eine Genossenschaft gegründet, die als ein beachtlicher Schritt handwerklicher Selbsthilfe bezeichnet werden muß. Die neue Genossenschaft, der die führenden Männer aus dem Baugewerbe angehören, will dazu beitragen, die daniederliegende Bauwirtschaft in Fluß zu bringen, um so dem Mangel an Wohnungen und anderen Räumlichkeiten auf dem Wege der Selbsthilfe abzuhelfen.

Die Aufhebung der bayrischen Volksgerichte.

* München, 30. März. Eine Verordnung des bayrischen Justizministeriums enthält Uebergangsbestimmungen für die Aufhebung der Volksgerichte, die am 1. April erfolgen soll, die aber nicht sofort restlos durchzuführen ist. Mit der Aufhebung der Volksgerichte tritt an Stelle der Todesstrafe durch Erschießen die Hinrichtung durch das Fallbeil. Bei der Aufhebung der Volksgerichte bleibt nur das Volksgericht München I bis auf weiteres bestehen. Diese Ausnahme wurde gemacht, weil es nicht möglich war, in dem Verfahren gegen Hitler und Genossen vor dem 1. April das Urteil zu verkünden und schriftlich zu begründen. Da neben diesem Verfahren gegen die Hauptbeteiligten wegen der Vorkommnisse vom 8. und 9. November auch noch verschiedene weitere Verfahren schweben und es als unzweckmäßig erachtet wird, diese Verfahren vor ein anderes Gericht als das Hauptverfahren zu bringen, so bleibt das Volksgericht München I bis zur Erledigung, spätestens bis 15. Mai, fortbestehen.

Das neue bayrische Staatswappen.

* München, 29. März. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Bayern veröffentlicht in seiner Nr. 10 eine Bekanntmachung des Gesamtministeriums über die Führung des Wappens des Freistaates Bayern. Das große und kleine bayrische Staatswappen sind nach Entwürfen des Professors und Kunstmalers Otto Hupp hergestellt worden. Die Wappen sind in ihrer bisherigen Form wesentlich erhalten geblieben. Nur die Königskrone ist durch eine künstlerische Verzierung ersetzt worden.

Die Sachverständigenberichte.

wtb. Paris, 29. März. Das Oeuvre glaubt zu wissen, daß der Bericht der Sachverständigen nicht vor dem 8. oder 10. April fertiggestellt sein wird.

Die Sommerzeit in Frankreich.

* Paris, 29. März. Heute nacht um 12 Uhr wird in Frankreich die Sommerzeit eingeführt. Um 11 Uhr heute abend werden die Uhren auf Mitternacht gestellt, wodurch die deutsche und die französische Zeit die gleiche werden.

Ein Rebellenführer ertrunken.

wtb. Paris, 30. März. Wie Havas aus New Orleans meldet, ist der mexikanische Rebellenführer General de la Huerta, im Golf von Mexiko im Laufe eines Sturmes mit seinem Segler untergegangen.

Flüchtiger Bankier verhaftet.

wtb. Paris, 30. März. Havas meldet aus Bukarest: Der wegen Unterschlagung von 20 Millionen Franken flüchtig gewordene Pariser Bankier Antione Simon ist in Bukarest festgenommen worden.

Namensänderung einer Bankfirma.

wtb. Amsterdam, 29. März. (Tel.) Die nachgesuchte königliche Genehmigung zur Aenderung des Namens van der Heydt-Kersten-Bank in Amsterdam ist nunmehr erteilt worden. Das Institut heißt ab 1. April Amsterdamsche Credit-Maatschappij. Die Namensänderung wurde von der Generalversammlung beschlossen und zwar im Hinblick auf das Ausscheiden des Barmer Bankvereins, dem bekanntlich die Firma van der Heydt Kersten und Söhne in Elberfeld angegliedert ist, sowie mit Rücksicht auf den Hinzutritt weiterer, auch ausländischer, Bankinteressen.

Noch kein Termin für die Gemeindewahlen.

hb **Berlin**, 30. März. **Der preußische Landtag tritt am Donnerstag, 3. April, vor Ostern noch zu einer kurzen Tagung zusammen. Es handelt sich in erster Linie um die Entscheidung über den Antrag des Zentrums und der Volkspartei, die Gemeindewahlen vom 4. Mai auf den 1. Juni zu verschieben. Bekanntlich haben sich die Sozialdemokraten und auch die Demokraten gegen eine Verschiebung ausgesprochen. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß die Gemeindewahlen in Preußen am gleichen Tage vorzunehmen seien, wie die Reichstagswahlen, also am 4. Mai.**

Die K. Ztg. bemerkt dazu: Es ist zweifelhaft, ob es gelingen wird, den Antrag des Zentrums und der Volkspartei durchzubringen, selbst wenn die Deutschnationalen sich dafür einsetzen würden. Im übrigen hat, wie bereits gemeldet, die preußische Regierung die Auslegung der Wählerlisten in Preußen zwischen dem 30. April bis 3. Mai angeordnet. Daraus darf man wohl entnehmen, daß die Regierung selbst mit der Möglichkeit rechnet, daß der Wahltermin sich nicht auf den 1. Juni verschieben läßt, sondern, wie ursprünglich beabsichtigt, für den 4. Mai angesetzt bleibt.

Das Urteil gegen Dr. Zeigner.

3 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

wtb. **Leipzig**, 29. März. **Die Urteilsverkündigung im Prozeß gegen den ehemaligen sächsischen Justizminister und Ministerpräsidenten Dr. Zeigner erfolgte heute nachmittag 1,30 Uhr. Dr. Zeigner wird wegen eines Vergehens nach § 133, Abs. 1 des Strafgesetzbuches und wegen zweier Verbrechen nach § 332 zu drei Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Möbius wurde wegen Beihilfe und wegen Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Beiden Angeklagten wird die Untersuchungshaft voll angerechnet.**

wtb. **Leipzig**, 29. März. **Aus der Begründung des Urteils gegen Zeigner geht hervor, daß wegen der Fälle Friedrichsen (Annahme von Schmuckstücken) sowie wegen der Fälle Trommer und Schmerler (Annahme von Pelzen) Freisprechung erfolgte. Im Falle der Aktienbeseitigung, sowie im Falle Brandt ist Verurteilung erfolgt. Im letztgenannten Fall wird weimalige Bestechung angenommen, einmal durch Annahme von Geld im Cafe Lippold in Dresden und das zweite Mal durch Annahme der Weihnachtsgans in Leipzig. In beiden Fällen sollte Zeigner zu pflichtwidrigen Amtshandlungen veranlaßt werden. Als erschwerend fiel bei der Straftat ins Gewicht, daß es sich um den Inhaber des höchsten Staatsamts handelte und daß das Ansehen der sächsischen Rechtspflege schwer beeinträchtigt worden ist. Das Gericht hat trotzdem dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, erstens wegen seiner psychopathischen Veranlagung, zweitens weil er ein Opfer seines politischen Systems ist (er war Justizminister geworden, nicht wegen seiner Fähigkeiten, sondern allein wegen seiner politischen Parteizugehörigkeit), drittens weil er in gewissem Sinne ein Opfer des Angeklagten Möbius war. Infolgedessen ist nicht auf Zuchthaus, sondern auf Gefängnis erkannt worden. Im Falle Möbius sind diesen Mangel an Bildung, sowie seine ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse als mildernder Umstand angenommen worden.**

Nach Verkündigung des Urteils beantragten die Rechtsanwälte für Marschner und Tschovik Aufhebung der Haftbefehle, dem die Staatsanwaltschaft widersprach. Nach kurzer Beratung wurden die Anträge der Verteidigung abgelehnt.

Zur Urteilsverkündigung im Hitler-Ludendorff-Prozeß.

wtb. **München**, 30. März. **Amtlich wurde gestern mittag folgendes bekanntgegeben: Nach umlaufenden Gerüchten sind anläßlich der Urteilsverkündigung zum Hitlerprozeß Demonstrationen größeren Umfanges beabsichtigt, was durch die Haltung verschiedener Zeitungen eine gewisse Bestätigung findet. Die Münchener Polizeidirektion macht mit ernstem Nachdruck darauf aufmerksam, daß sie allen die allgemeine Ordnung und Sicherheit gefährdenden Kundgebungen und Unternehmungen mit den ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln entgegentreten wird. Gleichzeitig weist die Polizeidirektion auf die zurzeit noch geltenden Ausnahmebestimmungen über den Landfriedensbruch, Aufruhr, Widerstand gegen die Staatsgewalt usw. hin.**

wtb. **München**, 30. März. (Tel.) **Der Staatskommissar für München verbot im Interesse der öffentlichen Ordnung die Bekanntgabe des Urteils im Hitlerprozeß durch Anschlag oder Aushängen an den Straßen, Plätzen und Telegrammtafeln. Zuwiderhandlungen werden mit Strafe belegt.**

Bergarbeiter und die Micumverträge.

* **Köln**, 30. März. (Privattel.) **Die Köl. Ztg. meldet aus Bochum: Die vier Bergarbeiterorganisationen sind an die Micum mit dem Ersuchen herangetreten, an den kommenden Beratungen um die Neugestaltung der Micumverträge teilnehmen zu können. Die Micum hat die Verbände dahingehend orientiert, daß ihr eine Unterredung mit den Gewerkschaften erwünscht sei. Ueber die Neugestaltung der Micumverträge zwischen Vertretern der Bergarbeiterorganisationen und der Micum werden am Montag in Düsseldorf Verhandlungen eingeleitet. Die Vertreter wollen, daß die Micum den Kohlenvertrag dahin abändert, daß ab 1. April die Bestimmung, wonach die Zechen des Ruhrgebiets 27 Prozent ihrer Förderung abzuliefern haben, aufgehoben wird und an ihrer Stelle die bedingungslose Lieferung der seinerzeit von der Reparationskommission geforderte Menge Kohlen, etwa 1,8 Millionen Tonnen tritt.**

Ein Landesverratsprozeß.

hb **Berlin**, 29. März. **Wie die Blätter aus Leipzig melden, hatte sich gestern vor dem Reichsgericht der verantwortliche Redakteur der Berliner Roten Fahne Otto Steinicke wegen Landesverrats zu verantworten. In dem Blatt war im Februar 1923 eine Meldung aus Stuttgart enthalten, in der mitgeteilt worden war, daß das dortige kommunistische Blatt wegen einer Notiz „Sabotage im besetzten Gebiet" beschlagnahmt worden sei. Die Inhaltsangabe der Notiz hatte zur Beschlagnahme der Roten Fahne geführt. Der Angeklagte wurde zu 10 Monaten Zuchthaus, die in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten umgewandelt wurde, verurteilt. Der Reichsanwalt ließ den Verurteilten sofort verhaften.**

Die Rückständigkeit der Reichsministerien

wtb **Berlin**, 30. März. (Tel.) **Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März über die Regelung der kolonialen Angelegenheiten ist die Wahrnehmung der kolonialen Angelegenheiten unter Abtrennung vom Reichsministerium für den Wiederaufbau mit Wirkung vom 1. April dem Reichsminister des Auswärtigen mit der Maßgabe übertragen worden, daß die noch zu erledigenden Abwicklungsgeschäfte auf den Reichsminister der Finanzen und die Versorgungsangelegenheiten auf den Reichsarbeitsminister übergehen. Die Verteilung und Ueberleitung der Geschäfte im einzelnen regeln die beteiligten Reichsminister.**

Bankrottenfälscher in Paris verhaftet.

wtb. **Paris**, 30. März. (Tel.) **Die Gerichtspolizei hat gestern drei Deutsche und einen Polen wegen Fälschungen von Banknoten verhaftet. Es sind dies ein 23 Jahre alter angeblicher Student Paul Streim, der 24 Jahre alte Theo Hablich, der sich als Bankangestellter ausgibt, beide geboren zu Wiesbaden und der 26 Jahre alte in Loch am Rhein geborene Konrad Gies, sowie der 37 Jahre alte Pole Oskar Meer aus Brenoi. Die drei Deutschen hielten sich seit dem 18. März in Paris auf. Sie haben Wiesbaden verlassen infolge einer gegen sie gerichteten Klage. Die Grenze haben sie ohne Paß zu Fuß überschritten. Die Zahl der gefälschten Banknoten, die sie in Paris in Umlauf brachten, ist gering, hingegen haben sie aber eine große Anzahl in Wiesbaden, Saarbrücken und Metz abgesetzt. Die Verhafteten sollen 5 Dollarscheine in 50 Dollarscheine und 10 Dollarscheine in 100 Dollarscheine umgeändert und die gefälschten Stücke in Verkehr gebracht haben.**

Zur Neuordnung des Volksschulwesens in Preußen.

Einem in der nächsten Ausgabe des Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen zur Veröffentlichung gelangenden Erlasse des Kultusministers vom 1. März d. Js. entnimmt der Amtliche preußische Pressedienst folgendes:

Die geldliche Notlage von Staat und Schulverbänden zwingt zu Sparmaßnahmen auch auf dem Gebiete des Volksschulwesens, und zwar zunächst dazu, im Hinblick auch auf den Rückgang der Schulkinderzahl die Zahl der Schulstellen zu verringern. Diese gebotene Sparsamkeitsmaßnahme darf aber die zur Erhaltung unseres Volkstums ebenso notwendige Rücksicht auf die Lebensnotwendigkeiten unserer Schule nicht verletzen und die durch sie gegebenen Grenzen keineswegs überschreiten. Namentlich ist auf die besonderen Bedürfnisse der kulturell gefährdeten Landesteile angemessene Rücksicht zu nehmen. Die Verringerung der Schulstellen geht die Gemeinden und Schulverbände im stärksten Maße an, sowohl wegen der vielfach ihrer eigenen Beteiligung zu danken den Ausgestaltung des Volksschulwesens, wie auch wegen der jetzt besondere Rücksicht beanspruchenden geldlichen Lage der Gemeinden. Eine möglichst weitgehende Mitwirkung der Gemeinden bei der gebotenen Stellenverringerung ist daher erwünscht und zu fördern.

In Abänderung aller entgegenstehenden Bestimmungen werden die Schulaufsichtsbehörden zunächst ermächtigt:

Beschlüsse von Schulverbänden über Einziehung von Schulstellen zu genehmigen, wenn die auf eine Schulstelle entfallende Durchschnittszahl von Schulkindern in dem einzelnen Schulverbande und die auf eine Grundschulklasse entfallende tatsächliche Schülerzahl nach Einziehung der Stelle nicht mehr als 50 beträgt. Dabei sind technische und nur nebenamtlich beschäftigte Lehrkräfte nicht mitzuzählen.

Bei einklassigen Schulen, d. h. Schulen mit einer Lehrkraft, wird in der Regel eine Einziehung der Stelle nicht möglich sein. Indessen ist auch hier zu prüfen, ob nicht eine Ersparung von Lehrkräften durch Aufhebung kürzestbesuchter Schulen und andere Einschulung der Schulkinder erzielt werden kann. Zur Genehmigung der Einziehung einer solchen Stelle ist vorher die Zustimmung des Kultusministers einzuholen.

Der Erlaß erörtert dann die Voraussetzungen, unter denen ein solcher Abbau nur erfolgen darf (Rücksicht auf die Klassenbesuchszahlen, räumliche Verhältnisse, Wahrung der Bestimmungen über die konfessionellen Verhältnisse der Schule), und sagt weiter:

Das regelmäßige Arbeitsmaß der Lehrer und Lehrerinnen an mehrklassigen Schulen ist derart zu erhöhen, daß die Unterrichtszeit für die Lehrer und Lehrerinnen voll ausgenutzt wird, soweit ihre Leistungsfähigkeit es zuläßt. Das würde für Lehrer eine regelmäßige wöchentliche Stundenzahl bis 30, für Lehrerinnen bis 28 Stunden bedeuten. Sofern im einzelnen Falle eine Lehrkraft bei der Festsetzung des Stundenplans hinsichtlich der Erfüllung der von ihr zu erteilenden Pflichtstunden nicht voll ausgenutzt werden könnte, ist es zulässig, diese auch an Schulen gleicher Gattung in derselben Gemeinde (Schulverband) ohne besondere Vergütung zur Unterrichtserteilung anzuhalten. Die von dem Leiter eines Schulsystems mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen zu erteilenden Unterrichtsstunden werden auf wöchentlich mindestens 12 festgesetzt.

Durch die Einziehung von Schulstellen wird eine erhebliche Zahl von Lehrkräften entbehrlich. Bei der Auswahl der Auszuscheidenden gelten die in der Personalabbauverordnung vom 8. Februar 1924 enthaltenen Grundsätze. Indessen muß dabei verhindert werden, daß nicht etwa in der Hauptsache der Lehrernachwuchs an Lehrkräften vorhanden bleibt und die Möglichkeit behält, sich ordnungsmäßig auszubilden. Das Verfahren bei der Auswahl der Lehrkräfte bleibt der Reglung der Regierung überlassen.

Politische Umschau

Deutsches Reich.

Wahlvorbereitungen.

* **Barmen**, 31. März. Der Regierungspräsident hat für die bevorstehenden Reichstagswahlen zum Kreiswahlleiter für den Wahlkreis 22 (Düsseldorf-Ost) und zum Verbandswahlleiter für den Wahlkreisverband Rheinland-Nord den Oberbürgermeister Dr. Hartmann (Barmen) und zum Stellvertreter den Beigeordneten Dr. Bragard (Barmen), für den Wahlkreis 23 (Düsseldorf-West) den Oberbürgermeister Dr. Lemke (Mülheim-Ruhr) und zu seinem Stellvertreter den ersten Beigeordneten Dr. Schmidt (Mülheim-Ruhr) ernannt.

Kreiswahlvorschläge müssen spätestens am 17. Tage vor dem Wahltermin bei dem Kreiswahlleiter des Wahlkreises, die Reichswahlvorschläge spätestens am 14. Tage vor dem Wahltage bei dem Reichswahlleiter eingereicht sein. Die Verbindungserklärungen sind spätestens am 12. Tage vor dem Wahltage bei dem Verbandswahlleiter schriftlich abzugeben. Die Anschlußerklärungen sind spätestens am achten Tage vor dem Wahltage bei dem Kreiswahlleiter einzureichen.

Parteitag der Deutschen Volkspartei.

* **Hannover**, 29. März. In der Ausstellungshalle zu Hannover trat heute der 5. Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei zusammen. Dr. Stresemann wurde beim Betreten des Saales von der Versammlung stürmisch begrüßt. Zum Vorsitzenden des Parteitages wurden gewählt Geheimrat Prof. Dr. Kahl, Regierungspräsident Dr. v. Campe, Reichsminister a. D. Dr. Scholz und Frau Bassermann.

Dr. Kahl übernahm den Vorsitz und führte aus: Als meine Pflicht und als mein Recht erachte ich es, den Geist zu beschwören, der über unseren Verhandlungen walten soll. Dieser Geist kann kein anderer sein, als der der geschlossenen Einmütigkeit des Parteitages. Wir stehen vor einem schweren Waffengang. Gefährdet ist unsere Partei nicht, und kann es auch nicht sein, durch Vorwürfe über Mißerfolge. Man nenne die Partei, die Größeres aufzuweisen hätte an positiven Erfolgen und Leistungen. Gefährdet kann unsere Partei auch nicht entscheidend sein etwa durch Angriffe unserer Gegner. Würden wir gefährdet sein, so könnte es nur geschehen durch Unklarheiten oder Unstimmigkeiten in unsern eigenen Reihen. Unsere Gegner spekulieren auf unsere Uneinigkeit. Wenn es gelingt, diese Spekulation zu zerstören, dann hat der Parteitag seine Aufgabe gelöst.

Der Stand der Sozialdemokratischen Partei.

hb **Berlin**, 29. März. Ueber die Entwicklung der Sozialdemokratischen Partei gibt der Vorwärts folgende Zahlen: Am 1. April 1922 zählte die alte Partei 1 174 105 Mitglieder, die USP. 290 702, also beide Parteien zusammen 1 464 867, von der USP. haben nur 206 065 Mitglieder die Vereinigung mitgemacht. Am 31. Dezember 1923, nach den Stürmen der Inflation, zählte die Vereinigte Partei — berechnet nach den im Laufe des Jahres verlauften Beitragsmarken — 1 259 364 Mitglieder, darunter 233 664 weibliche. Seit dem 1. Januar 1924 melden alle Bezirke fortgesetzt Mitgliederzuwachs. Einzelne Bezirke haben sich seit dem Höhepunkt der Krise ihre Mitgliederzahl fast verdoppelt. Im ersten Vierteljahr 1924 sind weit über 300 000 neue Leser der Parteipresse gewonnen worden. Die Partei verfügt über 169 Zeitungen; 100 davon werden in eigenen Druckereien hergestellt, in denen 121 Rotationsmaschinen, 259 Schnellpressen, 288 Setzmaschinen usw. in Verwendung stehen.

42 000 Goldmark Jahresgehalt.

* **Eisenach**, 28. März. Der thüringische Staatsbankpräsident Loeb nimmt in der heutigen Ausgabe einer thüringischen Zeitungskorrespondenz Stellung zu wiederholten heftigen Angriffen der thüringischen Presse, die sich gegen den zwischen ihm und der sozialistischen Regierung abgeschlossenen Anstellungsvertrag richten. Der Staatsbankpräsident gibt in seiner Veröffentlichung zu, daß er ein Jahresgehalt von 42 000 Goldmark (10 000 Dollars) erhält. Dieses Gehalt beträgt ungefähr das Doppelte des Gehalts des Reichspräsidenten. Der Staatsbankpräsident bestreitet lediglich, daß der Anstellungsvertrag zwischen ihm und dem sozialistischen Finanzminister erst einige Tage vor den Landtagswahlen abgeschlossen sei. Herr Loeb ist 29 Jahre alt und sein Gehalt soll im Laufe des 10jährigen Anstellungsvertrages bis auf 63 000 Goldmark steigen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	28. März		29. März		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 Gulden	155,36	156, 4	155,36	156,14	169,50
Buenos-Aires .	1,405	1,415	1,405	1,4 5	1,78
Belgien 100 Fr.	18,35	18,45	18,35	18,45	81,00
Norwegen 100 Kr.	57,36	57,64	57,36	57,64	112,50
Dänemark 100 Kr.	66,83	66,97	66,83	67,17	112,50
Schweden 100 Kr.	111,22	111,78	111,22	111,78	112,50
Finnland 100 M.	10,57	10,63	10,57	10,63	81,00
Italien 100 Lire	18,25	18,35	18,25	18,35	81,00
England . . .	18,005	18,145	18,005	18,145	20,43
New York 1 D.	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Paris 100 Frk.	23,24	23,36	23,24	23,36	81,00
Schweiz 100 Frk.	72,71	73,09	72,71	72,09	81,00
Spanien 100 Pes.	54,46	54,74	54,46	54,74	81,00
Japan	1,775	1,785	1,775	1,785	2,00
Rio de Janeiro	0,495	0,503	0,495	0,503	1,36
Wien 100 000 Kr.	6,08	6,12	6,08	6,12	85,00
Prag 100 Kr. .	12,36	12,44	12,71	12,79	85,00
Budapest 100 000	6,38	6,42	6,38	6,42	85,00
Sofia	3,29	3,31	3,29	3,31	81,00
Jugoslawien. .	5,58	5,62	5,58	5,62	81,00

(Alles in Billionen Mark.)

Der Dollar am 29. III. 24

Dollarkurs Geld: 4,19, Brief: 4,21

Verbot der Ausfuhr französischen Geldes

Düsseldorf, 30. März. In Abänderung früherer Bestimmungen hat lt. K. Z. der kommandierende General Degoutte folgende Verfügung (Nr. 107), die sofort in Kraft tritt, erlassen:

„Es ist verboten, aus den besetzten Gebieten der Ruhr französisches oder belgisches Geld auszuführen, ausgenommen, wenn die Ausfuhr nach den altbesetzten Gebieten stattfindet oder wenn die Ausfuhr von diesen altbesetzten Gebieten bewerkstelligt wird nach Frankreich, Belgien, Luxemburg oder nach dem Saargebiet."

Der demokratische Wahlaufruf.

wtb **Berlin**, 30. März. In dem von der Deutschen demokratischen Partei erlassenen Wahlaufruf heißt es: Unverrückbar steht unser Ziel: Würdig und achtunggebietend im Rate der Völker, frei die freie große deutsche Republik! Eine neue Volksvertretung soll uns mit einer tatkräftigen, starken Regierung gemeinsam den Weg durch den Frieden zur Freiheit führen. Als Mittel und Wege zur Erringung der deutschen Freiheit bezeichnet der Aufruf: Erhaltung der Grundlagen des Reiches, Frieden und Einigkeit im Innern, Herbeiführung und Erhaltung einer gesunden, ehrlichen Wirtschaft, Schutz aller schaffenden Arbeit, Erhaltung der Lebenskraft und der Lebensfreudigkeit unseres Volkes, nationale Erziehung im Geiste des neuen Volksstaates, Stärkung der Autorität des Staates und eine würdige, feste und nüchterne Außenpolitik.

Die Kosten der Militärkontrolle.

bb **Berlin**, 29. März. Für den Monat Dezember 1923 waren für die sächlichen Ausgaben für den Unterhalt der J. M. K. K. die folgenden:

	Goldmark
a) Unterbringung	123 150
b) Kraftwagenbetrieb	131 500
c) Für Geschäftszimmerbedürfnisse, Heizung, Beleuchtung, Fernsprecher, sonstige Zwecke und jeweiter	75 950
d) Reisekosten	5 000
	335 600
Die persönlichen Ausgaben betrugen:	
a) Für besondere Dienstzulagen	280 000
b) Für Heimatgehälter, deren Erstattung von uns auch gefordert wird, rund	600 000
Gesamtausgaben	1 215 600

Die monatlichen Ausgaben für Gehälter nebst Ortszuschlägen sämtlicher 4000 Offiziere der Reichswehr betragen 688 500 Goldmark.

Ausland.

Der Straßenräuber als Zeuge.

* **London**, 28. März. Gestern hatte der amerikanische Senat gleichfalls seinen „großen Tag". Ein berüchtigter amerikanischer Straßenräuber, der kürzlich frei geworden ist und jetzt als Wanderprediger das Land durchzieht, namens Janning, und der früher zahlreiche Eisenbahnzüge in Oklahoma ausgeraubt hat, tritt in der Untersuchung der Oelskandale als Zeuge auf. Er erzählt, auf einer gemeinsamen Reise mit einem Oelmillionär aus Oklahoma, Harmon, zum republikanischen Parteitag in Chicago, auf dem 1920 Harding zum Präsidentschaftskandidaten gewählt werden sollte, habe Harmon 1 Million Dollar ausgegeben, um hervorragende Persönlichkeiten für die Kandidatur Hardings zu gewinnen. Davon hätte Senator Penrose 25 000 Dollar erhalten, ebensoviel der spätere Justizminister Daugherty und zwei andere Politiker. Harding habe Harmon aus Dankbarkeit für die Arbeit das Innenministerium versprochen, habe dieses Versprechen aber nicht halten können, sondern mußte den inzwischen erheblich bloßgestellter Agenten der Sinclairgruppe, Fall, zum Minister des Innern machen. Der ehemalige Eisenbahnräuber wurde während seiner Vernehmung von Kinoleuten aufgenommen. Als dieje zu drehen anfingen, wurde er durch das Geräusch des Kurbelkastens gestört. Er wandte sich um zu den Leuten und schnauzte sie an: Ich will es lieber mit einer Zahl von Polizeibeamten zu tun haben als mit Ihnen.

Amerikanische Einwanderungsgesetzgebung.

* **Newyork**. Eine Bill, die neue Einwanderungsbeschränkungen verfügt, ist sicher, angenommen zu werden, nur fragt es sich, ob das Repräsentantenhaus mit seiner ausgesprochenen Bevorzugung der „nordischen Rassen" oder der Senat, der den Süd-Europäern etwas günstiger ist, siegen wird. Das Einwanderungskomitee des Hauses will von jeder Nationalität 200 Personen plus 2 Prozent aller Bewohner derselben, die nach der Volkszählung von 1890 in den Vereinigten Staaten lebten, zulassen. Die gegenwärtige Quote, 3 Prozent, ist auf dem Census von 1910 basiert und letztes Jahr haben 357 803 Personen auf Grund derselben Zulaß finden können. Das neue Gesetz würde diese Zahl auf 169 085 herabbringen und zugelassen werden: aus Deutschland 50 329 (im Vorjahre 6 607), Großbritannien 62 658 (77 352), Oesterreich 1190 (7432), Ungarn 688 (5747), Polen 9072 (30 977), Rußland 1992 (24 405), Italien 4089 (42 057), Rumänien 821 (7419) und aus Jugoslawien 935 (6426). Der Abstand fällt namentlich bei Italien, Rußland und Polen sehr in die Augen, aber gerade die italienische und die ostjüdische Einwanderung sollen eingedämmt werden. Die Befürworter der Bill weisen auf die beiden kompakten „Ghettos" in Newyork und die italienischen Kolonien in den Großstädten hin, die streng in sich abgeschlossen bleiben und wahrscheinlich erst im Laufe von Jahrzehnten in den amerikanischen Volkskörper aufgesogen werden können. Die „nordischen Rassen", dem Grundstock des amerikanischen Volkes näher verwandt, setzen der Assimilation keine Schwierigkeiten entgegen. Auch der Senat will eine Quotenherabsetzung, aber sie auf den „Census" von 1910 basieren, wie bisher.

Der mythische Lenin.

* **Moskau**, 28. März. Seit kurzer Zeit beginnen, wie die „Iswestija" mitteilt, Gerüchte in Umlauf zu kommen, daß Lenin noch am Leben sei. Diese Gerüchte haben sich schon in ziemlich weiten Kreisen der Arbeiterschaft und der Bauern verbreitet und rufen dort einige Unruhe hervor. Die „Iswestija" gibt zu verstehen, daß es sich hier um Machenschaften handle, die auf „gewisse Kreise" zurückzuführen sein dürften. Doch läßt sich das Blatt nicht deutlicher aus. Am 23. April, dem Geburtstage Lenins, sollen in allen Schulen, Arbeiterklubs usw. Vorträge über Lenins Leben und Wirken gehalten werden. Dabei sollen Lenins Krankheit und die genauen Umstände seines Todes ausführlich geschildert werden, um den Gerüchten entgegenzutreten.

Arbeitsfragen.

Der Kampf um die neunstündige Arbeitszeit.

* **Ludwigshafen**, 28. März. Die evangelische Geistlichkeit des Dekanats Ludwigshafen hat an die Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabriken einen Aufruf gerichtet, in dem sie auf die durch den Streik und die Aussperrung hervorgerufene zunehmende Verelendung nicht nur bei der Arbeiterschaft, sondern auch bei weitesten Kreisen der geschäftstreibenden Bevölkerung, den Landwirten und dem kleineren Unternehmertum, insbesondere auch auf das wachsende Elend der Kinder hinweist sowie auf die schweren sittlichen Gefahren der Arbeitslosigkeit. Die Geistlichkeit gibt ihrem Schmerz darüber Ausdruck, daß die Arbeiterschaft immer noch national und wirtschaftlich zerstörenden Elementen in die Arme getrieben werde, nachdem sie in so schwerer Zeit so tapfer zum Reich gehalten habe. Die Geistlichen bitten die Direktoren, bei der Behandlung der Arbeiterfragen und auch bei der Lösung des augenblicklichen Konflikts die Grundsätze des Christentums und den Geist des Evangeliums nicht außer acht zu lassen.

Die Direktion weist in einer öffentlichen Erklärung die in der jüngsten Stadtratssitzung von Ludwigshafen gegen sie erhobenen Angriffe zurück. Nachdem sie erklärt hat, daß die in der Anilinfabrik bezahlten Löhne mit zu den höchsten Löhnen in ganz Deutschland gehören, befaßt sie sich ausführlich mit der Einführung des neunstündigen Arbeitstages, den sie als eminent wichtige wirtschaftliche Frage bezeichnet, da die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie nur durch Verbilligung der deutschen Erzeugnisse wieder hergestellt werden könne. Die unbedingt nötige Verringerung der Spesen, die bei der Preisgestaltung eine wesentliche Rolle spielten, könne zum großen Teil nur durch intensivere und längere Arbeit geschehen. Wenn ein Werk statt acht Stunden neun Stunden arbeite, so werde es im allgemein 12,5 Proz. mehr produzieren, für welche Mehrleistungen alle Spesen (Leerläufe, Amortisation usw.) mit Ausnahme der reinen Löhne und Gehälter wegfalle. Das Produkt werde also billiger und damit verkaufsfähiger. Die Mehrproduktion kann nicht durch willkürliche Vermehrung der Arbeiterzahl erzielt werden, weil die vorhandenen Maschinen und Apparate nicht mehr leisteten, wenn die Zahl der sie bedienenden Leute vermehrt werde.

Daß der Konflikt von dem kommunistischen Industrieverband aus politischen Gründen inszeniert wurde, geht aus einer Entschließung hervor, die von der Bezirkskonferenz des Bezirksverbandes angenommen wurde und in der es heißt, daß die kämpfenden Arbeiter sich dessen bewußt sein müßten, daß die wirkliche Sicherung der proletarischen Arbeiterschaft nur durch die Beseitigung der kapitalistischen Diktatur und Errichtung der Diktatur des Proletariats erreicht werden könne.

wtb. **Karlsruhe**, 29. März. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Gestern nachmittag verließen die Arbeiter im Rangierbahnhof Mannheim die Arbeit und beschlossen in einer Versammlung, die Arbeit niederzulegen. Heute vormittag überreichten die Vertreter der Belegschaften der Reichsbahndirektion folgende Forderungen der Streikenden: 1. Sofortige Lohnerhöhung, 2. Wiedereinführung der durchgehenden achtstündigen Arbeitszeit, 3. Einstellung des Personalabbaues. Der stellvertretende Präsident der Reichsbahndirektion, Direktor Pitterich, erklärte, daß die Reichsbahndirektion nicht ermächtigt sei, in diesen Fragen grundsätzliche Entscheidungen zu treffen, daß sie jedoch jederzeit bereit sei, über genau bezeichnete Einzelforderungen zu verhandeln, und, soweit erforderlich, Entscheidungen des Reichsverkehrsministeriums herbeizuführen. Ueber den Lohntarif seien bekanntlich bereits Verhandlungen zwischen den Spitzenorganisationen und dem Reichsverkehrsministerium im Gange. Die Gewerkschaften würden dringend ersucht, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß bis zum Abschluß der Verhandlungen die Arbeit wieder aufgenommen wird. Inzwischen dehnte sich der Streik auch auf das Bahnbetriebswerk Mannheim-Rheinau, sowie auf Schwetzingen aus. Die Reichsbahndirektion wird mit allen Mitteln bemüht sein, den Betrieb ohne wesentliche Einschränkungen aufrecht zu erhalten.

Tarifverhandlungen mit Post- und Telegraphenarbeitern.

* **Berlin**, 29. März. Die seit einiger Zeit zwischen dem Reichspostministerium und den Organisationen der Post- u. Telegraphenarbeiter gepflogenen Tarifverhandlungen konnten nicht zum endgültigen Abschluß gebracht werden, weil die Reichsregierung aus währungspolitischen und allgemein wirtschaftlichen Gründen der in Aussicht genommenen Lohnregelung ihre Zustimmung nicht erteilen konnte. Das Reichspostministerium ist mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Tarifverbänden beauftragt worden.

Konflikt im bayrischen Holzgewerbe.

wtb. **München**, 29. März. Die Lohnkämpfe im Holzgewerbe verschärften sich bis zum Bruch. Die Arbeitgeber in München und Nürnberg sperrten bereits die Arbeiter aus. In der nächsten Woche sollen diese Maßnahmen auf ganz Bayern ausgedehnt werden.

Eisenbahnerausstand auch in Baden.

wtb **Mannheim**, 29. März. Die Rangierer des Güterbahnhofs und die Belegschaft des Betriebswerkes legten gestern die Arbeit nieder. Etwa 1000 Mann sind ausständig. Der Grund zur Arbeitsniederlegung sind Lohnstreitigkeiten.

Einigung im Londoner Verkehrsstreik?

wtb. **London**, 29. März. Im Streik der Angestellten der Londoner Straßenbahnen und Omnibusse ist ein Uebereinkommen erzielt worden. Dieses unterliegt jedoch noch der Bestätigung der beiden Parteien. Das Abkommen sieht eine sofortige Lohnerhöhung von 6 Schilling wöchentlich vor. Die übrigen 2 Schilling, die von den Angestellten gefordert worden waren, sollen entsprechend dem Steigen der Kosten der Lebenshaltung gewährt werden.

Der deutsche Arbeitsmarkt im März 1924.

bb **Berlin**, 29. März. Aus den Wochenberichten der Landesämter für Arbeitsvermittlung ergibt sich folgendes Bild von der Arbeitsmarktlage im Monat März:

Die allmähliche Besserung hat sich fortgesetzt, obwohl sie durch die anhaltenden Arbeitskämpfe nicht unerheblich gehemmt wurde. Die Vermittlung zu Außenarbeiten war in vielen Gegenden schon ziemlich lebhaft. In den meisten Bezirken sind die Zahlen der Arbeitsuchenden, Erwerbslosen und Kurzarbeiter weiter zurückgegangen. In der Landwirtschaft macht sich ein gewisser Mangel an weiblichem Personal bemerkbar. Im Bergbau haben sich die Verhältnisse im Rheinland und in Westfalen durch Wiedereinstellungen von Arbeitskräften und durch Verkürzung der Feierschichten gebessert; die Zahl der arbeitslosen Bergleute blieb jedoch noch immer recht erheblich, ohne daß begründete Aussichten für eine baldige restlose Unterbringung dieser zum Teil schon seit längerer Zeit erwerbslosen Leute vorhanden sind. Im rheinisch-westfälischen Gebiet ist vor allem der Beschäftigungsgrad der Hüttenzechen besser geworden. In den übrigen Bergbaubezirken hielten sich Entlassungen und Neueinstellungen ungefähr die Wage. Besonders aufnahmefähig war wieder der Braunkohlenbergbau des Altenburger Bezirks. Die Baustoffindustrie steht in den meisten Gegenden im Zeichen einer regen Nachfrage nach Ziegeln, Kalk und Zement. Auch die Steinbruchbetriebe sind größtenteils zufriedenstellend beschäftigt. In der Glas- und Porzellanindustrie und in der Keramik macht sich dank reichlich eingegangener Messeaufträge eine kräftige Belebung geltend. Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in der Metallindustrie hat sich trotz umfangreicher Arbeitskämpfe weiter gebessert. Entlassungen und Betriebsstockungen kamen in der Hauptsache nur noch bei Waggonfabriken und Eisenbahnbedarfsbetrieben in der Grenzmark und in Oberschlesien vor. Die Lage der chemischen Industrie ist nicht einheitlich. Die Sprengstoff- und Stickstoffindustrie ist etwas besser beschäftigt. Die Konjunktur im Textilgewerbe bleibt im allgemeinen günstig. In verschiedenen Bezirken herrscht ein gewisser Mangel an Webern, Stickern und Strickern. Die Lage der Zellstoff- und Papierfabriken war auch im März nicht einheitlich, es überwogen jedoch die gutbeschäftigten Betriebe. In der Lederindustrie ist die Lage befriedigend. Abgesehen von Streiks ist auch die Gummiindustrie flott beschäftigt. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe hält die Belebung des Geschäftsganges an. Sägewerke, Möbelfabriken und Pianoforte-Industrie sind flott beschäftigt. Die Konjunktur in der Sonneberger Spielwarenindustrie hat sich jedoch nach der Leipziger Messe eher verschlechtert. Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe verzeichnet im allgemeinen einen günstigen Geschäftsgang. Im Bekleidungsgewerbe entwickelt sich die Arbeitsmarktlage weiter günstig. Die Aussichten für die diesjährige Bautätigkeit sind örtlich sehr verschieden. Aus einzelnen Bezirken wird bereits eine lebhafte Nachfrage nach Bauhandwerkern gemeldet. Der Arbeitsmarkt für kaufmännische Angestellte zeigt ein sehr ungleichmäßiges Bild. Die Industrie und die Banken schränken ihre Büros zum Teil noch weiter ein. Gesucht bleiben Angestellte für den Groß- und Kleinhandel, insbesondere Provisionsreisende, Stenotypistinnen und Verkaufskräfte für fast alle Branchen.

Die Reichshandwerkerordnung.

In der letzten Sitzung des Vorstandes der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf machte der Geschäftsführer Mitteilungen über den endgültigen Entwurf der Reichsregierung an die Parlamente über die Neuregelung der Berufsvertretung des Handwerks. Das Gesetz führt den Titel „Reichshandwerkerordnung". Seine wesentlichsten Neuerungen sind Einführung des Organisationszwanges, paralleler Aufbau von regionaler und fachlicher Organisation und Regelung der Zusammenarbeit mit der Arbeitnehmerschaft in wichtigen Fragen. Es ist damit zu rechnen, daß die Vorlage dem neuen Reichstag alsbald zugeht. Ferner nahm der Vorstand Kenntnis von der inzwischen dem Deutschen Handwerk und der Reichsregierung erfolgten Verhandlung über die Voraussetzungen zur Einkommensteuer, von der nach langen Verhandlungen zustande gekommenen wirtschaftlichen Organisation des Handwerks, von den Bemühungen zur Behebung der Kreditnot, sowie von dem gegenwärtigen Stande der Frage der Erwerbslosenunterstützung an selbständige Handwerker. Ernstlich warnt der Vorstand das Handwerk vor der Auswanderung, die in den meisten Fällen mit großer Enttäuschung ende. Der Vorstand nahm erneut Stellung zu der Frage der Aufrechterhaltung der Fortbildungs- und Fachschulen. Er steht auf dem Standpunkt, daß die Unterhaltung dieser Schulen Aufgabe der Gemeinden sei, daß aber die Organisationen des Handwerks die Pflicht hätten, wenn irgend möglich, durch Zusendung von Lehrmitteln und Uebungsmaterial die Anstalten zu fördern. Der Vorstand nahm dann noch Kenntnis von der für den 25. Mai 1924 in Berlin geplanten großen Kundgebung der Spitzenvertretungen des Handwerks, die dem neuen Reichstag die Forderungen des Handwerks in programmatischer Form darlegen wollen.

Aus Nah u. Fern.

Eine Schülerin vermißt.

wtb **Köln**, 29. März. Vermißt wird seit dem 15. März die Schülerin Alma Johann aus der Agrippastraße 65, geboren am 28. November 1914. — Beschreibung: Gestalt klein, schwächlich, Haare schwarz, Gesicht frisch, Augen blau, Nase klein, Zähne vollständig. Bekleidung: blauer Rock, grüner Sweater, schwarze Strümpfe, braune Turnschuhe, lila Haarschleife, weiße Schürze, bunte Biberhose, weißes Hemd, Schultornister.

Steigen der Mosel.

* **Köln**, 29. März. Wie die Köln. Ztg. aus Trier meldet, ist die Mosel stark im Steigen begriffen. Die Gebirgsbäche führen infolge der Schneeschmelze im Gebirge starkes Hochwasser. Auch von der oberen Saar und von der Obermosel wird ein rasches Steigen des Wassers gemeldet.

Geldfälscher festgenommen.

* **Duisburg**, 28. März. Eine junge Frau aus Hamborn-Neumühl kaufte in Starkrade in einem Manufakturwarengeschäft ein Kleid und bezahlte mit einem Hundert-Billionenschein. Die Kassiererin erkannte, daß der Schein gefälscht war. Die Frau wurde festgehalten und später der Polizei übergeben. Nach dem Verhör schritt man auch zur Verhaftung des Mannes in seiner Wohnung in Hamborn-Neumühl. Es stellte sich heraus, daß das Ehepaar das gleiche Manöver schon in verschiedenen anderen Geschäften mit Erfolg angewandt hatte. — Die Angelegenheit scheint überdies noch weitere Kreise zu ziehen, und wenn nicht alles trügt, ist man einer ganzen Fälscherbande auf die Spur gekommen.

* **Mülheim-Ruhr**, 29. März. Ein jugendlicher Scheckfälscher wurde in der Person des 17 Jahre alten Winkelmann im Hotel Vereinshaus durch die Kriminalpolizei verhaftet. In ganz raffinierter Weise hatte es der junge Mann verstanden, eine ganze Reihe Geschäftsleute durch gefälschte Schecks zu schädigen. Kurz vor seiner Verhaftung unternahm er noch eine „Lustfahrt" per Auto nach Köln. Den Chauffeur entlohnte er ebenfalls mit einem gefälschten Scheck.

Schrecklicher Tod.

* **Dortmund**, 29. März. An der Köln-Mindener Eisenbahnstrecke zwischen Wambel und Scharnhorst wurde am 27. ds. Mts. ein Arbeiter aus Brackel mit abgefahrenem Schädel aufgefunden. Der Arbeiter ist anscheinend beim Betreten des Bahnkörpers vom Zuge erfaßt und getötet worden.

Auto von einer Lokomotive erfaßt.

* **Bochum**, 29. März. In der vergangenen Nacht ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein Lastwagen einer Dortmunder Brauerei prallte in schneller Fahrt auf die herabgelassene Bahnschranke und wurde von der in diesem Augenblick herankommenden Lokomotive eines Güterzuges erfaßt und 20 Meter weit mitgeschleift, bis der Lastwagen zertrümmert in die Bahnunterführung hinabstürzte. Der Chauffeur des Wagens ist tot, eine zweite Person schwer verletzt.

Billige Eier im Westerwald.

* **Aus dem Westerwald**, 29. März. Die Eierpreise werden in den letzten Tagen immer niedriger. In den Dörfern des besetzten Gebietes zahlt man 10 Pfg., in denen des unbesetzten Gebietes 7½ Pfg. für 1 Ei.

Großfeuer auf einem Ueberseedampfer.

* **Hamburg**, 28. März. An Bord des amerikanischen Dampfers „Trepy", der am 16. März mit einer Ladung Baumwolle, Holz, Erz, Oel und anderen Materialien, die für Rotterdam und Bremen bestimmt waren, in Bremen einlief, entstand auf ungeklärte Weise ein Großfeuer, das zwei Tage anhielt. Der Dampfer war infolge des Hafenarbeiterstreiks nicht gelöscht, und die Feuerwehr konnte daher nur mit äußerster Mühe zum Brandherde vordringen. An der Bekämpfung des Brandes beteiligten sich zwei Löschdampfer, die aus allen Schläuchen Wasser gaben. Das Feuer wütete vom Dienstag abend bis Mittwoch mittag, da die außerordentlich feuergefährliche Ladung gute Nahrung gab. Das Kesselhaus, der Maschinenraum, die Luken 2, 3 und 4 sind teils ganz unter Wasser gesetzt. Mit Hilfe der Feuerwehr und der Technischen Nothilfe wurde die brennende Baumwolle entladen und vom Brandplatz geführt.

Todesurteil gegen eine Kindesmörderin.

bb **Berlin**, 29. März. Die Strafkammer in Sondershausen verurteilte die 23jährige Landarbeiterin Karoline Gemein zum Tode, weil sie ihr uneheliches Kind im Januar 1924 ermordet hatte. Sie hatte es so lange unter Wasser gehalten, bis es sich nicht mehr bewegte. In Anbetracht der tiefen Reue der Angeklagten entschloß sich die Strafkammer, ein Gnadengesuch für die Verurteilte einzureichen.

Eine aufsehenerregende Giftaffäre.

bb **Wien**, 30. März. (Privattel.) Die Blätter berichten als ein aufsehenerregendes Ereignis in der Wiener Gesellschaft über die Verhaftung der Frau des Präsidenten der Landwirtschaftsstelle, Gessmann, unter dem Verdacht, eine Vergiftung ihres Mannes durch Beimischung von Arsenik zum Kaffee versucht zu haben. Gessmann ist der Sohn des verstorbenen früheren Ministers und Führers der Christlich-Soz. Partei Albert Gessmann, seine Frau eine Baronin Puttkamer.

Nach einer weiteren Meldung wurde jetzt auf Grund weiterer Erhebungen Gessmann selbst verhaftet, weil nunmehr gegen ihn der Verdacht vorliegt, Gift in den Kaffee getan zu haben.

Verhaftete Schieber.

* **Chiasso**, 28. März. Bei der Zollrevision des Gotthard-Schnellzuges sind die deutschen Juwelenhändler Auguste Kanz und Heinrich Heilbronner von Pforzheim beim Schmuggel von Edelsteinen und Geldschmuck im Werte von 160 000 Lire ertappt worden. Die Ware wurde beschlagnahmt und den beiden eine Buße von 20 000 Lire auferlegt.

Explosion in einer Pulverfabrik.

* **Luxemburg**, 28. März. In der Pulverfabrik Kockelscheuer fand eine schwere Explosion statt. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere andere wurden schwer verletzt. Die Patronenpresse war Ausgangspunkt der Explosion.

Dänisches Militärflugzeug abgestürzt.

* **Kopenhagen**, 29. März. Gestern vormittag stürzte ein Militär-Flugzeug über dem Exerzierplatz von Holbaek ab. Der Führer, ein Fliegerleutnant, wurde getötet, der Insasse, ein Soldat, schwer verletzt.

Die Eismassen auf der Weichsel.

wtb. **Warschau**, 29. März. (Tel.) Die Eismassen, die sich bei Raszewo gebildet und die Ueberschwemmung der Warschauer Vorstädte und zahlreicher Bürger am Weichselufer verursacht hatten, setzten sich in Bewegung. Die Lage ist aber noch immer ernst. Wieclawel, Plock, Nowy-Dwer und eine Anzahl von Dörfern in der Nähe von Sochazew stehen unter Wasser. Der Eisenbahnverkehr Warschau-Lemberg wird über Krakau geleitet, da zwischen Rogwadow und Kenpa der Bahnkörper beschädigt ist.

wtb **Warschau**, 29. März. Die Ueberschwemmungskatastrophe infolge plötzlicher Zunahme des Wasserstandes der Weichsel nahm einen großen Umfang an. In Warschau selbst stieg die Weichsel auf 4½ Meter über den normalen Stand. Unterhalb Warschaus wurden die tiefergelegenen Dörfer sowie die nach der Stadt führenden Chausseen überschwemmt. Infolge der Ueberschwemmungen in Ostgalizien ist der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Lemberg—Warschau, Lemberg—Wladimir-Wolynsk gänzlich unterbunden.

Hauseinsturz.

wtb **Odessa**, 30. März. (Tel.) Hier stürzte ein großes vierstöckiges Wohnhaus ein und begrub die Bewohner unter den Trümmern. Bisher wurden zwei Tote und zwanzig Schwerverletzte geborgen.

Schlagwetterexplosion in Amerika.

* **London**, 29. März. Nach einer Meldung aus Charlestown in West-Virginien wurden in Bluefield durch Schlagwetterexplosion 28 Bergleute verschüttet. 10 Leichen wurden bereits geborgen. Die übrigen dürften ebenfalls umgekommen sein.

Aufgehobene Artisten-Sperre.

* **London**, 28. März. Die Hauptversammlung des Verbandes der Varietee-Artisten faßte den Beschluß, den Ausschluß aller den ehemaligen Feindstaaten angehörigen Artisten, die bisher von den Spezialtheatern, Zirkussen und gleichartigen Unternehmungen ausgeschlossen waren, nunmehr aufzuheben. Der Ausschluß soll jedoch wieder in Kraft treten, falls den englischen Varietee-Artisten in irgendeinem der in Frage stehenden Länder eine Beschränkung der freien Einreiseerlaubnis auferlegt werden sollte.

Bedarf und Nachfrage.

Wo der Mensch zur Masse wird, wird seine Persönlichkeit untergraben. Wie im sittlichen Leben des Menschen, so liegen auch in seinem wirtschaftlichen Leben die stärksten Kräfte in der menschlichen Persönlichkeit. Es ist deshalb unverständlich, mit welcher Unkenntnis und Leichtfertigkeit die Vertreter der öden sozialistischen Gleichmacherei, denen doch diese Tatsachen bekannt sein müßten, bei den Durchführungsversuchen ihrer Parteidoktrinen über diese grundlegenden Motive des wirtschaftlichen Lebens hinweggeglitten sind. Sie bekamen schon eine Gänsehaut, wenn sie etwas von freier Wirtschaft hörten, deren natürlichen Antriebe und Regelung durch Bedarf und Nachfrage geschieht. Der Mensch empfindet seine Abhängigkeit von der Natur und zwar als Mangel, den er deshalb zu beheben, zu beseitigen trachtet. Hier fängt ein Wirtschaften an, daß sein Ziel erst erreicht hat, wenn die Mittel zur Befriedigung seiner Bedürfnisse gedeckt sind. Art und Umfang seiner Bedürfnisse bestimmen die Richtung und Intensität seiner Wirtschaft. Von hier aus gewinnt er den richtigen Maßstab zur Beurteilung seiner Wirtschaft. So verschieden der Bedarf nach Umfang und Art sein kann, so mannigfaltig auch die Möglichkeit zu seiner Befriedigung, so vielgestaltig auch das wirtschaftliche Handeln. Neben den elementaren Bedürfnissen, die wie das Nahrungs-, Wohnungs- und Kleidungsbedürfnis unbedingte Befriedigung erheischen und deshalb mit Recht als Existenzbedürfnis gekennzeichnet werden, treten jene wohl weniger notwendigen, aber recht stark empfundenen Kulturbedürfnisse, die wir zur Verfeinerung und Vergeistigung unserer Lebenshaltung benötigen, so daß ihr Mangel uns mit schmerzlichen Unbehagen erfüllt, je höher die Ansprüche sind, die wir als Kulturmenschen an das Leben zu stellen gewohnt sind.

Es sind aber nicht nur die Bedürfnisarten je nach der menschlichen Persönlichkeit verschieden, sondern auch die Bedürfnisregungen treten individuell und zeitlich verschieden auf. Jedes Bedürfnis wird durch einen Akt des Empfindens wahrgenommen. Eine teilweise Sättigung elementarster Bedürfnisse genügt oft, um den anderen Bedürfnissen z. B. des Luxus, des Geschmacks, des Vergnügens, der Erholung den Vorrang zu belassen. Auch dabei spielen die individuelle Veranlagung, die besonderen Lebensverhältnisse, der Kulturzustand des Menschen eine bestimmte Rolle. Ja, sie sind bei gleichen sozialen und kulturellen Bedingungen desselben Menschen zeitlich verschieden. Sie wechseln nach Umfang und Stärke, sind abhängig von den Lebensverhältnissen, von der körperlichen und geistigen Entwicklung. Heute gesättigt, werden sie zu anderen Zeiten immer stärker nach Befriedigung verlangen. Dabei spielt die Psyche, das Seelenleben und die seelischen Kräfte des Menschen eine ausschlaggebende Rolle, genau so wie die allgemeinen Kulturverhältnisse das Einzelleben beeinflussen.

Kinder, leidenschaftliche Menschen und Naturvölker lassen sich von den Augenblicksbedürfnissen beherrschen und richten darnach ihr Verhalten ein. Je einsichtiger und erfahrener der Mensch, um so übersichtlicher werden die verschiedenen Bedürfnismomente in seiner Wirtschaft berücksichtigt. Die Vorsorge für die Zukunft zur Sicherstellung der eigenen wie seiner Angehörigen Lebenshaltung läßt ihn auf den Erwerb eines dauernden Besitzes bedacht sein. In der geschlossenen Hauswirtschaft ist das eigene Bedürfnis das regelnde Prinzip der Wirtschaft. In der Volkswirtschaft, wo die Wirtschaften auf einander eingestellt und angewiesen sind, müssen die fehlenden Befriedigungsmittel aufgesucht und gegen Entgelt erworben werden. Da entsteht die Nachfrage, welche das regelnde Prinzip der Wirtschaften ist: die Sachgüter oder Dienstleistungen gegen Entgelt veräußern. Von einer Nachfrage kann man erst dann sprechen, wenn die gebotenen Preise wenigstens die Kosten des Verkäufers decken. Gesteigerte Nachfrage läßt Wirtschaften neu erstehen oder erstarken, welche selbst zur Befriedigung imstande oder gewillt sind, sie durch Einkauf an anderer Stelle zu befriedigen. Umfang und Art der Bedürfnisse, für welche eine wirksame Nachfrage vorhanden ist, geben daher dem volkswirtschaftlichen Leben seine entscheidende Richtung. Die eigene Bedarfsbefriedigung ist gleichzeitig der stärkste Trieb zur Selbstbetätigung, um sich die Mittel zur Nachfrage zu verschaffen. Jeder muß, um in den Besitz von Zahlungsmitteln zu gelangen, selbst sich so in den Wirtschaftsprozeß eingliedern, daß er die nötigen Zahlungsmittel erhält. Nur bei einer vollständigen Verkennung der menschlichen Persönlichkeit, ihrer körperlichen und seelischen, ihrer geistigen und sittlichen Einstellung konnte man einer sozialistischen Wirtschaftsauffassung, die Wirtschaft vom grünen Tisch aus regieren und regulieren zu können, das Wort reden und die Menschen mit ihren verschiedenen Ansprüchen gleichstellen wollen.

Dr. Eickmann.

Aus dem Gerichtssaal.

Straßenräuber verurteilt.

Hagen, 31. März. Im letzten Winter wurden wiederholt Frauen am Weinberg angefallen und ihrer Handtaschen beraubt. Es glückte der Polizei, zwei der Räuber namens Pruchnicki und Tannen festzunehmen. Es konnten ihnen mehrere Raubanfälle nachgewiesen werden. Die Hagener Strafkammer erkannte auf 3½ bezw. 3 Jahre Gefängnis, da die Verkehrssicherheit und namentlich allein heimkehrende Frauen besonders zu schützen sind.

Quirin und die drei Frauen.

Berlin, 29. März. Drei Zeuginnen, die sich sämtlich als die Ehefrauen des Angeklagten bezeichneten, traten gestern vor der Strafkammer des Landgerichts 3 auf. Angeklagt war der Kaufmann Quirin Hardt, der sich der Doppelehe in zwei Fällen schuldig gemacht hatte. Der Angeklagte hatte vor dem Kriege in Rußland gelebt und dort geheiratet. Kurz vor Ausbruch des Krieges kehrte er dann mit seiner Frau und seinem kleinen Sohn nach Deutschland zurück. Er machte den Krieg mit und verheiratete sich, als er aus dem Felde heimkehrte, von neuem, ohne sich von der ersten Frau scheiden zu lassen. Von dem Vorsitzenden nach dem Beweggrund befragt, erklärte Hart: „Lieber will ich zwanzig Jahre im Zuchthaus sitzen, als noch einmal mit meiner ersten Frau zusammenleben!" Die neue Ehe des Angeklagten war auch nicht von langer Dauer, endete aber mit einer Scheidung. Nunmehr heiratete Quirin Hardt zum dritten Male. Auch dieser Braut verschwieg er auf dem Standesamt seine erste Eheschließung in Rußland und erzählte ihr nur von seiner zweiten Ehe. Das Idyll wurde aber bald durch die erste Frau des Angeklagten gestört, die energisch ihre Rechte geltend machte. Es kam zu einem Prozeß, und dadurch gelangte die Sache zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft. Der Angeklagte führte zu seiner Entschuldigung an, daß er geglaubt habe, durch die Revolution in Rußland habe die erste dort geschlossene Ehe ihre Gültigkeit verloren. Trotzki habe sich in Rußland auf die gleiche Weise auch zum zweiten Male verheiratet. Das Gericht belehrte den Angeklagten eines andern, erfüllte aber insofern seinen Wunsch, lieber [illegible] als zur ersten Frau zurückzukehren, als [illegible] auf 1½ Jahre Zuchthaus lautete. Begründet diese strenge Strafe mit der Tatsache, daß [illegible] geklagte drei Frauen unglücklich gemacht [illegible]

Und nun geschah etwas ganz Unerwartetes. Kaum hatten die drei getäuschten Frauen [illegible] Zeugenbank das Urteil vernommen, als sie [illegible] zeitig aufsprangen und mit lautem Wehklagen [illegible] Angeklagten zur Hilfe eilten, der bei der Verkündung des Strafmaßes ohnmächtig zusammengebrochen war. Alle drei bemühten sich, den Angeklagten wieder ins Bewußtsein zurückzurufen, knieten dabei nieder und hielten nicht mit Entrüstung über das nach ihrer Meinung [illegible] harte Urteil gegen den Angeklagten zurück.

Piotr Bodera, der Vielweiberie.

Warschau, 29. März. Vor dem Bezirksgericht in Warschau stand Tadeusz Bodera. Wenn [illegible] behauptete der Mann steif und fest, der Tadeusz zu sein. Vor ihm aber raufte sich die Frau des Piotr Bodera verzweifelt die Haare und behauptete, daß man es hier mit dem Piotr und nicht mit dem Tadeusz zu tun habe. Und nun kam eine abenteuerliche Geschichte im Laufe des langen Verhörs zu Tage: Der Piotr, der Jan und Tadeusz waren Brüder, die sich wirklich ähnlich sahen. Der Piotr heiratete in Warschau, und zwar die Frau, die nun die Klage gegen ihn führt. Der Jan und der Tadeusz gingen nach Amerika und blieben dort verschollen. Von ihnen hörte man nichts mehr von ihnen. Der Piotr aber bekam seine Frau nach einjähriger Ehe, ließ sie mit ihrem Kinde im Stich und nahm nun unter dem Namen Jan Bodera, also in Gestalt seines Bruders, eine zweite Frau, mit dieser hielt er es drei Jahre aus. Auch hier drei Kinder von ihr. Nun zog es ihn nach Polen, wo er bald heimisch wurde und nicht mehr an die Rückkehr dachte. Er vermählte sich wiederum, und zwar als Tadeusz Bodera. Hätte er sein früheres Leben vergessen, so eines Tages ruhig wieder nach Polen zurückgekehrt, wo ihm in Warschau unglücklicherweise seine Frau in den Weg lief, die nun Lärm schlug. Es half nichts, daß er beharrlich darauf beharrte, er sei wirklich der Tadeusz und nicht der Piotr. Das Gericht glaubte der jammernden Frau und verurteilte den wankelmütigen Piotr, der wegen Bigamie [illegible] 5 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Statt Karten

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir an dieser Stelle unseren innigen Dank aus

996 Karl Tiedke und Kinder.

Schwerte, den 31. März 1924.

Bekanntmachung

betr. die Reichstags- u. Gemeindewahlen.

In Gemäßheit des § 18 des Reichswahlgesetzes in der Fassung vom 6. März 1924 und des § 3 Abs. 2 des Gemeindewahlgesetzes in der Fassung vom 12. Februar 1924 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahlkartei der Stadt Schwerte für die Reichstags- und Gemeindewahlen 1924

im neuen Rathause, Zimmer 2

14 Tage lang und zwar von Sonntag, den 30. März 1924 bis einschließlich Sonntag, den 13. April 1924 vormittags von 8 bis 12½ Uhr und nachmittags von 2½ bis 6½ Uhr zu Jedermanns Einsicht ausgelegt ist.

Wer die Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Magistrat der Stadt Schwerte schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Schwerte, den 28. März 1924.

Der Magistrat.

980) Rohrmann.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Otto Klein zu Schwerte, Hüsingstraße 15, ist durch Beschluß des Präsidiums des Landgerichts zu Hagen vom 7. März 1924 als Schiedsmann auf die Amtsdauer von 3 Jahren vom Tage der Vereidigung ab für den Schiedsmannsbezirk II und als Stellvertreter für den Bezirk I bestätigt und als solcher heute vereidigt worden.

Schwerte, den 15. März 1924.

997) **Der Magistrat.**

Kaufmannsschule der Handelskammer zu Hagen, Westf.
Höhere und Mittlere Handelsschule, Handelsschule. Anmeldungen täglich. Schriftl. Anfragen Porto beifügen. Näheres durch 571
Direktor Dörner.

Lichtspiele „Zur Reichskrone"
Heute zum letzten Male!
Die mit großem Erfolg gelaufene Film-Operette
Wenn zwei sich lieben!
998 in 4 langen Akten.
II.
Der große Fox-Film
New-York bei Nacht!
Detektiv- und Abenteuerfilm in sechs gewaltig spannenden Akten.
Dazu das große Fox-Lustspiel
Die Löwenbraut
Lustspiel in zwei Akten.

982 Neu eingetroffen:
Kiepenkerl-Tabake
G. A. Hanewacker-Kautabak
R. Hanewacker-Kautabak
Kownower Schnupftabake
Zigarren und Zigarretten
in großer Auswahl
Fritz Märtens, Tabakwarengroßhandl., Schwerte, Moltkestr. 27

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private
Roth & Junius
Hof-Piano und Flügelfabrik
Filiale: Berlin, Hardenbergstr. 14 — Hagen i. W., Bahnhofstr. 24
N. B. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten. Stimmungen und Reparaturen.

Schiefertafeln
in allen Größen u. Ausführungen
empfiehlt
Buchhandlung C. Braus
Bahnhofstr. 3 — Gr. Marktstr. 3

Wir suchen 999
Dienstmädchen
für Landwirtschaft, welches melken kann
Hch. Becker, Horst, Hennen

Schlafzimmer
mit Morgenkaffee
gesucht.
Offerten unter R. K. 1 an die Geschäftsstelle.

Damen und **Herren**-Konfektion auf **Teilzahlung**
Warenhaus
B. Schiffeliers
Hagen, Elberfelderstraße 69.

Drucksachen
aller Art wie Mitteilungen, Formulare, Zirkulare, Rechnungen, Tabellen, Visitenkarten, Verlobungs- u. Vermählungskarten, Trauerbriefe und -Karten, Briefköpfe, Briefumschläge, Programme, Quittungs- u. Wechselformulare, Wertpapiere, Plakate, Mitgliedskarten, Satzungen für Vereine, Eintrittskarten und Einladungskarten, Preistafeln, sowie Adreßkarten, Prospekte, Druck von Zeitschriften, Kataloge, liefert prompt die
Buch- und Kunstdruckerei Carl Braus
Große Marktstr. 3 — Schwerte-Ruhr — Bahnhofstraße 3.

Nur das Spezialgeschäft bietet Ihnen die größten Vorteile im Einkauf von
Herren-, Burschen- u. Knaben-Bekleidung
Unterhalte stets grosses Lager in
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen
Bozener- und Gummi-Mäntel, Loden- und Manchester-Anzüge, Kammga n-Hosen in prima Qualitäten, Sporthosen, Windjacken in allen Stoffarben, Berufskleidung
Konfektionshaus Brenne, Schwerte,
Brückstrasse 10 (im Hause «Restaurant zum Stadtkeller»)
Beachten Sie gefl. meine Schaufenster!